

## Rennstrecke zur Raststätte

Anwohner werden wohl bis auf Weiteres mit illegalem Schleichverkehr zur Autobahn leben müssen

mi. Hollenstedt/Appel. Sie wohnen in der Ahornallee, im Wernstorfer Weg oder im Kiefernweg. Viele Anlieger dieser Straßen in Hollenstedt und Appel leiden seit Jahren unter massivem Schleichverkehr vor ihrer Haustür. Das Problem: Über diese Straßen ist die Autobahnraststätte Aarbachkate an der A1 zu erreichen. Die Rastanlage wird von vielen Autofahrern als illegaler Autobahnzugang genutzt.

„Die rasen hier durch ohne Rücksicht auf Verluste. Das ist eine Tempo-30-Zone. Mir sind hier aber schon Autofahrer begegnet, die mindestens doppelt so schnell unterwegs waren“, sagt ein Betroffener aus dem Kiefernweg, einer schmalen Wohnstraße ohne Bürgersteig in der Gemeinde Appel. Auch hier leidet man seit Jahren unter dem illegalen Verkehr Richtung Autobahn. Ähnlich sieht es im Ahornweg aus (das WOCHENBLATT berichtete).

Das Problem ist, dass die Raststätte Aarbachkate an der A1 auch vom „Hinterland“ aus anfahrbar ist. Anstelle der offiziellen Autobahnauffahrt nutzen deshalb viele Pendler wohl auch aus den anliegenden Wohngebieten die „Abkürzung“ über die Aarbachkate.



Schmal und schnurgerade - laut Anwohnern ist auch der kleine Kiefernweg ein illegaler Autobahnzubringer Foto: mi

„Dieses Problem ist der Gemeinde seit Jahren bekannt“, sagt dazu Hollenstedts Bürgermeister Jürgen Böhme. Laut Böhme habe es auch schon diverse Gespräche mit dem Landkreis, der Polizei und der Betreibergesellschaft „Tank & Rast“ gegeben, um eine Lösung zu finden.

„Es wurde sogar diskutiert, die Raststätte komplett zum Hinterland hin zu sperren. Auch eine Schranke zu installieren, war im Gespräch“, erklärt der Bürgermeister. Seiner

Kenntnis nach ließen sich aber alle Überlegungen in diese Richtung nicht durchführen, weil sich auf der Anlage nicht nur eine Tankstelle, sondern auch ein Motel befände. Deswegen müsse der Betreiber den Zugang zum allgemeinen Straßennetz gewährleisten.

Laut Polizei-Pressesprecher Jan Krüger handelt es sich bei der illegalen Nutzung um eine Ordnungswidrigkeit, die von der Polizei nicht durch extra angelegte Kontrollen verfolgt wird, wohl aber schon,

wenn die Beamten jemanden dabei erwischen. Für die geplagten Anwohner bedeutet das, die Problematik wird wohl weiter bestehen bleiben, weil die einzige Lösung - eine Sperrung - wohl auch in Zukunft nicht möglich sein wird.

Anders ist das übrigens in Seevetal. Hier wurde beim Neubau der Tank- und Rastanlage in Rahmsloh „Hasselhöhe“ auf Druck der Anwohner komplett auf eine Zufahrt jenseits der Autobahn verzichtet.

## Das Öl soll jetzt schnell entfernt werden

„Achtern Bohnhoff“: Gutachter beauftragt



Deutlich zu sehen: Das Öl lässt diese Pfütze in allen Regenbogenfarben schimmern Foto: mi

mi. Hollenstedt. Das ist ein Lichtblick für die Anwohner des „Achtern Bohnhoff“ im Neubaugebiet in Hollenstedt: Wie Hollenstedts Bürgermeister Jürgen Böhme bestätigte, will sich jetzt die Gemeinde Hollenstedt an Stelle der Samtgemeinde um die Beseitigung der Ölverschmutzung in der Straße kümmern. Wie berichtet, plagen sich die Anwohner dort seit Wochen mit einer Ölverschmutzung herum.

„Die Gemeinde Hollenstedt wird - als für die Straßenbaulast zuständige Stelle - die Reinigung der Straße nach den Empfehlungen eines externen Gutachters durchführen“, erklärte Bürgermeister Jürgen Böhme gegenüber dem WOCHENBLATT. Laut Böhme werden derzeit auf dem verunreinigten Weg Bodenproben entnommen. „Wenn der Grad der Verschmutzung

feststeht, werden wir die notwendigen Sanierungen vornehmen - auch auf den Grundstücken betroffener Anwohner“, erklärt der Bürgermeister. Gespräche mit der Versicherung der für die Verunreinigung verantwortlichen Firma hätten bereits stattgefunden.

Wie berichtet, war es in dem Wohngebiet zur Verschmutzung eines Stichwegs mit Öl gekommen, das offenbar aus der defekten Hydraulikleitung eines Gabelstaplers ausgetreten war. Für die Samtgemeinde war die Gefahrenabwehr mit dem Abstreuen des Ölfilms erledigt. In Folge starken Regens verbreitete sich das Öl allerdings dennoch weiter. Sehr zum Ärger der Anwohner lagerte es sich auf deren Grundstücken ab. Viele der Betroffenen hoffen jetzt, dass die Gemeinde das Problem schnell in ihrem Sinne löst.